

Olympia was awesome!

Kanada: ein riesiges Land mit weiten unberührten Ebenen und mittendrin wunderschönen Städten... Genau in diesem Land fanden vom 11.2 bis zum 26.2 die olympischen Winterspiele statt – und ich konnte dabei sein. Aber nicht zum einfachen Urlaub oder als Teilnehmer – sondern um bei den Olympischen Spielen unsere deutschen Athleten und auch die Athleten der anderen Nationen sehen zu können und anzufeuern.

Es waren unglaubliche 16 Tage! Und das einzige Wort, das uns zu all den Erlebnissen eingefallen ist, war: awesome! Wir wohnten in einer wunderschönen Lodge, eine $\frac{3}{4}$ Stunde von Whistler und nicht ganz 3 Stunden von Vancouver entfernt.



Wir - die insgesamt 46 Teilnehmer des olympischen Jugendlagers - waren bei den unterschiedlichsten Wettkämpfen: Rodeln, Biathlon, Langlauf, Eishockey, Nordische Kombination, Curling, Eisschnelllauf und Riesenslalom.

Doch wir waren nicht nur bei den Wettkämpfen und haben uns die Kehle aus dem Hals geschrien; ich war zudem auf drei Medaillenzeremonien und hatte immer das Glück, dass genau an diesen Tagen die Deutschen mit auf dem Siegerpodest standen. Vor allem die Siegeshymne gefiel mir richtig gut, weil sie so etwas hoffnungsvolles an sich hatte, und der deutschen Nationalhymne lauschten wir alle natürlich immer ganz besonders gern!

Ein ganzer Tag war uns in der wunderschön liegenden Stadt Vancouver vergönnt. Eine Stadt mitten zwischen Schneebergen und Meer mit riesigen Nationalparks; da könnte man es doch wirklich aushalten!



Die First Nations (also die Ureinwohner von Kanada) und ihre Kultur lernten wir ebenfalls kennen und sogar Skifahren im besten Skigebiet Nordamerikas – in Whistler Mountain und Blackcomb - war mit dabei. Bei traumhaftem Wetter und dem schönsten Panorama carvten wir mit Rosi Mittermaier über die Pisten.

Statt den Winterklamotten, die wir alle eingepackt hatten, sprangen wir sogar teilweise im T-Shirt herum und genossen die Sonne.

Die überall umherlaufenden Volunteers (Helfer) waren richtig freundlich und offen aber auch gelassener und so entspann sich oft ein Gespräch auf Englisch, auch wenn in Kanada neben Englisch auch Französisch die Landessprache ist.

Auch die heiß begehrten Pins wurden eifrig getauscht – und so kamen auch unsere deutschen Pins zahlreich in Umlauf. Beim Einkaufen musste man immer noch die Taxes (Steuern) zum angegebenen Preis aufrechnen (12%). So kam es so manches Mal dazu, dass man nicht zahlen konnte, weil man dies vergessen hatte miteinzuberechnen und nicht mehr genügend Geld in der Tasche hatte.

Die Atmosphäre war einfach unbeschreiblich und vor allem, wenn es um kanadische Medaillen ging, war einfach die Hölle los. Als bei einer Medaillenzeremonie ein Kanadier für Silber aufgerufen wurde, brach so ein Jubel los, dass mir fast die Tränen gekommen wären, weil das so beeindruckend war.

Durch unsere einheitliche Kleidung, die wir zu Beginn des Camps bekommen hatten, fielen wir richtig auf – nicht zuletzt durch unsere schwarz-rot-gold gestreiften Schildmützen und unser Anfeuern.

Einige schafften es sogar vor die Fernseh-Kameras und wurden bei unseren heimischen Fernsehübertragungen gezeigt. Ich wurde zusammen mit anderen Teilnehmern vom WDR interviewt. Im Deutschen Haus ergatterte ich an einem Abend sogar mehrere Autogramme von deutschen Athleten. Für meine Unterschriftensammlung hatte ich mir eine große Kanada-Flagge gekauft, auf der neben den Athleten auch meine Kameraden vom Jugendlager unterschreiben durften.



Die Krönung des Ganzen war dann noch der unerwartete Sieg von Viktoria Rebensburg im Riesenslalom der Damen – und wir live dabei. Wir konnten es fast nicht glauben und bekamen nach dem Rennen von ihr und anderen Rennläuferinnen auch ein Autogramm.



Ein unvergessliches Erlebnis: der olympische Spirit!
Meine Kanada-Autogramm-Flagge hängt nun in meinem Zimmer als ständige Erinnerung an die wunderschöne Zeit!

Danke an alle diejenigen, die mich unterstützt haben, damit ich auch wirklich nach Kanada gehen konnte!

Jana Lindner